

Predigt: 17.11.2024 Heilsarmee Amriswil

Thema: Bei Jesus in der Pedicure_2

Text: Johannes 13,12-17

Wir fahren weiter mit dem zweiten Teil der Fusswaschung. Im ersten Teil hielten wir folgende Dinge fest. Durch den Glauben an Jesus Christus sind wir rein geworden. Wir sind gebadet. Wir sind Kinder Gottes und haben das ewige Leben. Doch in unserem Leben hier auf dieser Welt, brauchen wir die tägliche Reinigung durch Jesus Christus. Denn der sündhafte Schmutz, welcher immer wieder an uns haften bleibt, bringt nur Jesus weg. Er will uns unsere Füße waschen. Wir haben uns zu entscheiden, ob wir sie ihm hinhalten.

Johannes 13,12 Hier wird uns klar berichtet, dass Jesus allen seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte. Jesus ist es wichtig, dass die Jünger auch richtig verstehen, was er da eben gemacht hat. Darum fragt er nach. Diese Frage erstaunt auf den ersten Blick. Denn während er dem Petrus die Füße wusch, erklärte er ihm, dass er das, was jetzt passiert erst später begreifen kann. Doch durch das erneute Intervenieren von Petrus, erklärte Jesus dann alles im Detail. Und jetzt gibt es die Möglichkeit nachzufragen. Die Reaktion von Jesus zeigt in aller Klarheit auf, dass die Fusswaschung viel mehr ist als ein Ritual, das wir einfach nachahmen sollen. Es ist ein symbolischer Akt, um uns aufzuzeigen, dass wir es nötig haben, täglich uns von Jesus den Schmutz der Sünde abzuwaschen, welcher immer wieder an uns haften bleibt. Dazu ist Jesus gekommen. Das ist die Weihnachtsbotschaft des Engels an Josef. „Er wird sein Volk retten von ihren Sünden Matthäus 1,21b.“ Jesus ist gekommen, um uns zu dienen.

Johannes 13,13 Das, was Jesus getan hat, ändert nichts an seiner Stellung vor Gott. Er ist Gottes Sohn. Er ist und bleibt der Herr und Meister und das zu Recht. Niemand anders hat Anrecht darauf unser Herr und Meister zu sein. Auch dann, wenn Jesus an uns, genauso wie damals den Jüngern gerade die Arbeit eines Dieners und eines Sklaven tut. Denn Jesus ist kein Meister, so wie ihn die Welt kennt, sondern Jesus ist menschgewordener Gott. Und da gehören Stellung und Auftrag untrennbar zusammen. Er ist der Sohn Gottes. Und als Sohn Gottes hatte er die Aufgabe, auf diese Welt zu kommen und sich als ein schuldloses Opfer für uns hinzugeben. Damit unsere Sünden durch ihn vergeben sind. Es ist sehr wichtig, dass auch wir diesen Vers dreizehn immer wieder vor Augen haben. Jesus ist Meister und Herr. Niemand von uns steht über ihm. Auch dort nicht, wo er uns zum Diener geworden ist. Wir können nicht über Jesus verfügen. Wir sind Knechte von Jesus Christus. Aber unser Herr ist eben kein knechtender Herr, sondern ein dienender Herr. Aber er ist Herr und Meister.

Johannes 13,14-17. Noch einmal wiederholt Jesus, dass er der Herr und Meister ist. Und weil er als Herr und Meister ihnen die Füße gewaschen hat, darum sollen wir das einander auch tun. Also, lasst uns Wasser, Seife und ein Tuch holen dann machen wir das schnell und die Sache ist geregelt. Weit gefehlt, Jesus geht es nicht um die Symbolik an sich. Die kann uns helfen, doch die muss nicht zwingend sein. Sondern Jesus geht es um den Sinn. Er will, dass sie nicht nur verstehen, sondern auch umsetzen. Jetzt wird es konkret. Denn Jesus öffnet hier ein grosses Thema.

1. Jesus hat durch die Fusswaschung gezeigt, dass er uns unseren Alltagsschmutz wegwaschen will. Er vergibt uns immer wieder. Und darin sollen wir ihn zum Vorbild nehmen. Wir sollen so handeln wie Jesus gehandelt hat. Das bedeutet, dass wir unseren Mitmenschen immer wieder vergeben sollen. Es geht hier um den Dienst zueinander. Einem Mitmenschen zu vergeben, bedeutet immer, einen Schritt auf diesen zu machen. Denn wenn wir Vergebung aussprechen, dann stürzen Mauern ein. Es geschieht Befreiung. Dinge die ich sonst einem Menschen immer wieder Nachfrage

sind weg. Und das hat auch Auswirkungen gegenüber dem, welcher mir gegenüber schuldig geworden ist. Weil durch die Vergebung eine negative Bindung gelöst wird. Es kommt wieder frische Luft in die Beziehung zwischen zweien Menschen. Es beginnt wieder zu duften, wo es vorher grausam gestunken hat. Darum sollen wir wie Jesus, unseren Mitmenschen vergeben. So lehrt es uns Jesus auch beten. Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Unsere Bereitschaft zur Vergebung soll der Massstab sein, wie Gott uns vergeben soll.

2. Jesus macht sich bei der Fusswaschung zum Diener. Das bedeutet, wir sollen einander Diener sein. Hier geht es nun um den Dienst aneinander. Und auch an dem Punkt erinnert er uns daran, dass er der Herr ist. Ein Diener ist nicht grösser als sein Herr. Darum, wenn wir Jesus als unseren Herrn anerkennen, so fordert er uns auf, einander zu dienen, so wie er es getan hat. Wir können nicht mit der Ausrede kommen, das ist nicht meine Gabe. Ich bin zu höherem berufen. Nein, wir sind berufen, um zu dienen. Etwas, das immer wie mehr vergessen geht. Als von Gott gesandte sind wir nicht höher als der, der uns sendet. Als Kinder Gottes sind wir dazu berufen in den Fusstapfen von Jesus zu gehen. Und das bedeutet unserem Nächsten zu dienen. Da stellt sich uns vielleicht die Frage: Wer ist denn mein Nächster. Genau diese Frage stellten sie auch Jesus. Darauf erzählte er ihnen die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Wenn es ums Dienen geht, ist der mein Nächster, welcher in meinem Umfeld Hilfe braucht.

Jetzt wissen wir das alles. Super, dann können wir hier die Predigt beenden. Da muss ich uns leider enttäuschen. Denn jetzt macht Jesus eine ganz wichtige Aussage. Er schliesst diesen Teil mit einer Seligpreisung. Glückliche seid ihr. Das ist die genau gleiche Redewendung wie Jesus in der Bergpredigt braucht. Genau übersetzt bedeutet es, «die volle Zufriedenheit besitzend». Und im biblischen Kontext ist ganz klar, das bedeutet die Heilsgewissheit habend. Also sagt Jesus hier. Gerettet ist, wer das nicht nur weiss, sondern auch danach handelt. Der christliche Glaube ist ein handelnder Glaube. Wissen allein bringt uns nicht weiter. Wir leben in einer Gesellschaft, die sich in einem hohen Masse über Bildung definiert. Beim Glauben ist das anders. Da gehören Wissen und Handeln immer zusammen. Judas war dabei, er hat das alles auch gehört und wusste das alles. Aber er war nicht bereit danach zu handeln. Wir können die ganze Bibel auswendig lernen, wenn wir nicht bereit sind, die Vergebung durch Jesus anzunehmen und uns von seinem Heiligen Geist erfüllen zu lassen, dann geht es vom Kopf hinunter ins Herz. Dann beginnt Gottes Geist in uns zu wirken. Und wir werden durch ihn Licht und Salz in dieser Welt.

Heilsarmee Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch

